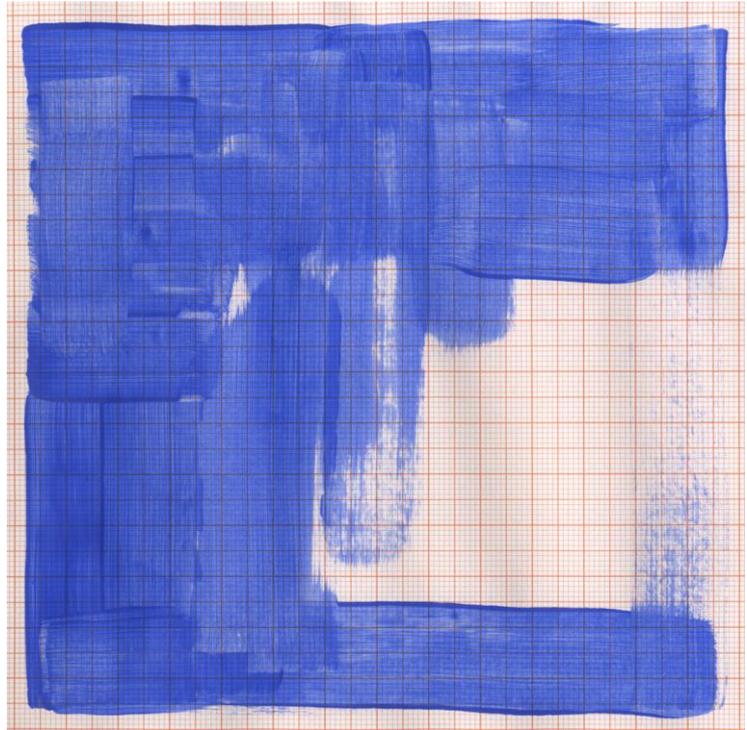


Rezeption von wissenschaftlichem Wissen in der Kinder- und Jugendhilfe

Eine quantitative Studie über den Einfluss von organisationalen und individuellen Determinanten auf die Häufigkeit der Rezeption von wissenschaftlichem Wissen



Verfasst von **Lukas Fellmann**

Eingereicht bei Prof. Dr. Peter Sommerfeld
Hochschule für Soziale Arbeit, Fachhochschule Nordwestschweiz, Olten
Master-Thesis zum Erwerb des Master of Arts in Sozialer Arbeit mit Schwerpunkt Soziale Innovation
Eingereicht im Januar 2014

Abstract

Hintergrund und Fragestellungen: In Professionstheorien der Sozialen Arbeit ist die Verwendung von wissenschaftlichem Wissen ein Merkmal professionellen Handelns. Die Verwendung von wissenschaftlichem Wissen bedingt den Erwerb dieses Wissens. Mit dieser Master-Thesis wurde untersucht, wie häufig und über welche Quellen Sozialarbeitende in der Kinder- und Jugendhilfe wissenschaftliches Wissen rezipieren und welche individuellen und organisationalen Determinanten die Häufigkeit der Rezeption beeinflussen.

Methodisches Vorgehen: Es wurde eine Online-Befragung in der Heimerziehung, in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und in der Schulsozialarbeit in den Kantonen Aargau, St. Gallen und Zürich durchgeführt. Für die Auswertung wurden deskriptive und vergleichende Verfahren sowie multinominale logistische Regressionsanalysen angewendet.

Ergebnisse: Die Rücklaufquote der Online-Befragung betrug 43% (n= 470). Davon waren 146 Fragebogen aus der Heimerziehung, 124 aus der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und 200 aus der Schulsozialarbeit. Die Analysen haben ergeben, dass die Häufigkeit der Rezeption von wissenschaftlichem Wissen gering ist. In der Heimerziehung ist die Rezeptionshäufigkeit signifikant geringer als in der Schulsozialarbeit und der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Bei den logistischen Regressionsanalysen hat sich gezeigt, dass die Organisationskultur gegenüber der Wissenschaft, die Häufigkeit der Lernerfordernisse in der Organisation, die Häufigkeit der Teilnahme an Arbeitsgruppen sowie die Häufigkeit von informellen Interaktionen, die wichtigsten Einflussdeterminanten sind.

Schlussfolgerungen: Um die Häufigkeit der Rezeption von wissenschaftlichem Wissen in der Kinder- und Jugendhilfe zu erhöhen, wird empfohlen, eine positive Organisationskultur gegenüber der Wissenschaft zu entwickeln. Für zukünftige Studien wird empfohlen, eine organisationale Perspektive als Framework zu verwenden, die Prozesshaftigkeit dieses Gegenstandes zu berücksichtigen sowie ein Mixed-Methods Design zu verwenden.